



# Biometrie: Adliges Blaublut auf Anhieb erkennbar?

**W**ann wurden Sie letztmals kontrolliert? Beim Überqueren einer Landesgrenze, frühmorgens wenn sie in ihr Büro eintraten oder beim letzten Konzertbesuch? Wir werden jederzeit kontrolliert und beobachtet, teils ohne dies bewusst wahrzunehmen. Dabei haben sich die Kontrollsysteme mit der Zeit stark vervielfältigt und reichen heute von einfachen Namensschildern über Pin-Codes und Schlüsseln hin zu technisch hoch entwickelten digitalen Fingerabdrücken, Stimmerkennung, Gesichtserkennung oder Erkennung der Iris. Diese neuartigen Kontrollsysteme verwenden so genannte biometrische Daten. Das sind die leicht futuristisch angehauchten Kontrollen, welche uns aus den Hollywood-Filmen bekannt sind. Allerdings ist deren Verbreitung in unserem Alltag noch sehr gering. Dennoch ist der Markt für Biometrie von 47 Millionen Dollar Umsatz in 1999 auf 600 Millionen Dollar Umsatz in 2003 angestiegen und sollte bis 2015 mehr als 10 Milliarden Dollar Umsatz generieren.

Natürlich wird die Tendenz stark davon getragen, dass die Anzahl der Überwachungskameras in den Städten zugenommen hat. Weiterhin hat die Gesetzgebung stärker die Beobachtung der Bevölkerungsmigration erlaubt und die Notwendigkeit - insbesondere im Hinblick auf terroristische Drohungen - erkannt, Ausweise mit biometrischen Daten zu versehen. Diese Entwicklungen spiegeln die Anstrengungen der Rechtsstaaten wider, ihrer Bevölkerung eine möglichst hohe Sicherheit zu gewährleisten. Darüber hinaus sind sowohl die Privatwirtschaft (zum Beispiel Banken und Pharma-Unternehmungen) als auch öffentliche Einrichtungen (zum Beispiel Spitäler) daran interessiert, für ihre eigenen Angestellten eine möglichst hohe Sicherheit am Arbeitsplatz zu ermöglichen. Das Interesse dieser potenziellen Nutzniesser weitet sich allerdings aus, denn durch Kontrollsysteme können Wertgegenstände und vor allem wertvolle Informationen im Zusammenhang mit Geistigem Eigentum besser geschützt werden. Meist stellt sich bei diesen Interessenten allerdings die Frage nach der Wahl der optimalen Technologie. Hier mischt sich eine Genfer Start-up-Unternehmung namens Sensometrix ein und bietet neuerdings eine venöse Erkennung an. Die Welschschweizer Unternehmung entwickelt eine Technologie, mit Hilfe welcher der venöse Handabdruck erkannt und erfasst werden kann. Dazu muss lediglich die Handfläche über einen Sensor geführt werden. Das System kann dann innerhalb einiger Hundertstel-Sekunden die Person identifizieren. Durch solch eine technologische Entwicklung gehören gestohlene Ausweise und vergessene Pin-Codes der Vergangenheit an. Das System von Sensometrix erlaubt eine globale Sicherheit für den Zugang zu Gebäuden, befriedigt höchste Ansprüche der Hygiene (die Hand kommt nicht in Kontakt mit dem Sensor) und ist sowohl effizient (Bearbeitungszeit liegt bei einigen Hundertstel-Sekunden) als auch

effektiv (Fehlerquote 8:10'000'000). Darüber hinaus würde es diese Technologie erlauben, weitere Anwendungen wie etwa ein Bezahlungssystem zu implementieren. Die Unternehmung wurde im Dezember 2006 von Adrien de Loës, Absolvent der Hotelfachschule Lausanne und Titular eines Wirtschaftsdiploms, und Nicolas Rebetez, Absolvent einer HEC Bildung für Entrepreneurship und Technologische Innovation sowie ehemaliger Verantwortlicher für Technologieentwicklung bei IBM, gegründet. Sensometrix ist aus einer Diskussion zu Problemen mit dem Handel von Eintrittskarten zu Grossanlässen über den Schwarzmarkt entstanden.

Seither ist die Unternehmung mit dem Team des Centre Suisse d'Electronique et de Microtechnique (CSEM) in Neuchâtel und neuerdings mit einem Ingenieur der EPFL Lausanne eine Partnerschaft eingegangen. Parallel dazu wird die Unternehmung von der OPI (Office for Promotion of Industries and Technologies) gecoacht und beendet in naher Zukunft ein erstes Pilotprojekt in einem multinationalen Pharma-Unternehmung. Im Vergleich zum herkömmlichen digitalen Fingerabdruck, der Gesicht- oder der Stimmerkennung ist das Kontrollsystem von Sensometrix sicherer und einfacher anzuwenden. Zusätzlich braucht die venöse Erkennung die Zustimmung des Kontrollierten, denn nur dieser kann seine Hand über den Sensor führen, wodurch sich Bedenken bezüglich der Privatsphäre stark mindern lassen. Dies stellt ein wichtiger Vorteil gegenüber der klassischen Video-Überwachung und der Gesicht-Erkennung. Im Mittelalter nannte man die Adligen blaublütig, weil sie durch das ewige Sitzen auf ihrem Thron eine schlechte Durchblutung hatten und ihre Haut so blass aussah, als ob das darunter fliessende Blut blau gefärbt sei. Wie damals gängig, glaubt Sensometrix heute an die mit etwas Technologie verfeinerte, venöse Erkennung. □

*Pierre-Alain Masson/Ensures Capital AG*



## Quick Facts

### Firma

Sensometrix AG

### Bereich

Biometrie

### Spezialität

Venöse Erkennung

### Standort

Genf

### Gründung

2006

### Juristische Form

Aktien Gesellschaft

### Site

[www.sensometrix.ch](http://www.sensometrix.ch)